



im richtigen | Das Theater-
Projekt „ | nach Lirich“ feierte am Freitag
n der alter | eine n-
jubelte Premiere. LOKALSEITE 2

Lirich: Wie im richtigen Leben

BÜHNE. Premiere: Ein Stadtteil betritt die Bretter, die die Welt bedeuten. Projekt „Gierig nach Lirich“ wurde gefeiert.

MICHAEL NICOLAS

Nein, Lirich hatte nie die Chance, ein Wintermärchen zu werden. Dazu fehlten die Besuche der Dichter, dazu waren die Menschen selbst hier erst zu bauerlich' und dann zu sehr mit dem Kohleabbau oder der Industrieproduktion beschäftigt. Und jetzt? Mitten im Sommer, im laufenden Strukturwandel, in dem allzu viele nur noch mit sich selbst beschäftigt sind, kommt die Oberhausener Bühne her und versucht, diesen Stadtteil und seine Wurzeln mit theatralischen Mitteln zu beschreiben. Und das gelingt, weil's eben keine hochintellektuelle dichterische Wanderung geworden ist, sondern ein Spaziergang durch Erinnerungen und Erwartungen. Freitagabend hatte „Gierig nach Lirich“ Premiere

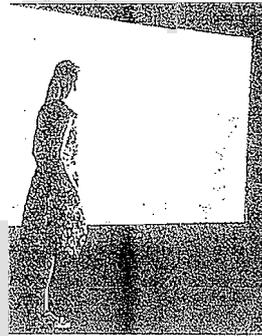


Die Concordia-Schließung Ende der 60er Jahre provozierte Proteste. Die „GmbH & Chor KG“ greift beim Projekt „Gierig nach Lirich“ immer wieder ins Geschehen ein – oft, wie hier, kämpferisch. (Fotos: Brigitte Kraemer)

Einzigartige Bürgerversammlung

„Gierig nach Lirich“ ist ein „Stadtteil-Theater-Projekt“ und eine einzigartige Bürgerversammlung mit unterschiedlichen Akteuren von Arbeitslosen bis zum Akademiker, vom Spielmannszug über den Stadtführer und den Taubenzüchter bis zur Tanzgruppe. „Gierig nach Lirich“ ist eine Momentaufnahme aus einem Leben, das nicht immer prall ist und schon gar nicht war. Es lobt das Liebenswerte, führt an Exotisches heran, erzählt mit-

tendnn manche Anekdote und öffnet i Augen für t
1 , das doch täglich
i eben diesen eren Au-
passiert ist uncl i ert
Dramaturgin Kranz
und zi Harald Demmer
ist mit der) und In-
szenierung der Texte und Er-
zählungen Liricher Bürger in
dieser Bühnencollage etwas
£ Besonderes gelungen:
Man könne anderen Menschen
nur vor den Kopf gucken, sagt
der Volksmund; hier sieht inan
manchmal in ihre Seele.



Guter Ausblick? Die City West, einst Vorzeigewollort, liegt auch in Lirich.



Erinnerungen und Erwartungen in einem, aus einem und an einen Stadtteil: Büdchen-Besitzerin Heidemarie Röske (l.) beim Interview mit Dia-Schau.

Alte Fotos und junge Momentaufnahmen

In der ehemaligen Babcock-Werkskantine, so leer und doch plötzlich so voller Geschichte und Geschichten, voller alter Fotos und junggebliebener Menschen, kriegt man zwischen trotzigen Traditionen, mutigen Momentaufnahmen und atemberaubenden Ausblicken als Zuschauer mit einem Mal ein Bauchgefühl, eine Ahnung davon, was das Wort Heimat meint. Und für wie viele unterschiedliche Menschen dieser Mikrokosmos Lirich ein Zuhause war und ist.

Das ist alles nicht immer romantisch verklärter Rückblick oder rosarote Zukunftsperspektive. Da zeigen langzeitarbeitslose Jugendliche eine Arbeitsamtsszene, die einem den Atem nimmt. Da zeigen Zechenschließung und Babcock-Pleite andere Abhängigkeiten auf. Da ist nicht immer Friede, Freude, Eierkuchen. Da wird Stolz verletzt, Ruhrpott-Romantik mit dem Abbau-Hainmer zertrümmert, da rappelt's im Karton, nicht nur fast, sondern tatsächlich wie im richtigen Leben. Und doch gibt es auch die vielen unterhaltsamen und gleichzeitig hoffnungsvollen Momente, die vom Erreichten erzählen, von Miteinander und Zusammenhörigkeit.

Ein Bild mit vielen Dimensionen

Nein, man kann einen Stadtteil nicht in anderthalb Stunden Theater in allen Facetten beschreiben. Und doch kann man, das beweist „Gierig nach Lirich“, ein Bild zeichnen, das von der Entstehung der Kohle bis zur Gegenwart reicht und das viele Dimensionen zeigt. Es hebt Alltag und erlebte Realität, noch dazu auf unterhaltsame Weise, auf die Bühne. Ungekünstelte Kunst, das ist die wahre Kunst, die dieses Theaterprojekt ausmacht.

Das Premierenpublikum war begeistert, sang teilweise mit, applaudierte zwischendrin und am Schluss der Vorstellung minutenlang begeistert.

AUFFÜHRUNGEN

Weitere Aufführungen sind in der ehemaligen Babcock-Kantine im OIT-Gewerbepark, Duisburger Straße 375, am 24., 29., 30. Mai und 3., 5. und 10. Juni zu sehen. Karten kosten 8,50 Euro, Vorbestellung: ☎ 85 78-184.

Akteure: GmbH & Chor KG, Theatergruppe der Ruhwerkstatt, Tamilische Tanzgruppe; Spielmannszug Concordia Oberhausen, Michael Weier, Heidemarie Röske, Franz Zimmermann, Werner Schillinger und die Schauspieler Karin Kettling, Franziska Werner, Mohammad-Ali Behboudi und Klaus Zwick.